



Photo Werner Feiersinger

Gotische Hallenkirche, 1460 fertiggestellt  
Gothic hall church, completed in 1460



Photo Werner Feiersinger

Kathedra und Altar wurden näher an die Menschen herangeführt  
The cathedra and the altar were brought closer to the people

## Turnier mit dem letzten Ritter: Umbau St. Georgs-Kathedrale in Wiener Neustadt

Barbara Jahn

Nicht nur, dass die gotische Hallenkirche St. Georg im ersten Stock liegt, auch der Jubilar, der hier begraben ist, war das, was man heute „outstanding“ nennt. Eine Bezeichnung, die durchaus auch auf die ungewöhnliche Innenraumadaption von Martin und Werner Feiersinger zutrifft.

Im Januar 2019 jährte sich der Todestag von Kaiser Maximilian zum 500. Mal. Schon zu seinen Lebzeiten war er ein Mann, der die großen Herausforderungen suchte. Er, der laut Überlieferung stets seinen Sarg mit auf Reisen nahm, überließ nichts dem Zufall. Seine letzte Ruhestätte war von ihm selbst von langer Hand geplant, und er wählte nicht die Innsbrucker Hofkirche, sondern die St. Georgs-Kathedrale in Wiener Neustadt, Teil der einstigen Burg und heutigen Militärakademie, und damit auch der Ort, an dem er geboren und getauft wurde.

Für die Neugestaltung und -konzeption des Kircheninnenraumes – nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg minutiös wieder aufgebaut – wurde ein geladener Wettbewerb ausgelobt, den das kreative Brüderpaar Architekt Martin und Bildhauer Werner Feiersinger für sich entscheiden

konnten. Die Aufgabe war es, der Liturgie einen neuen Rahmen zu geben, um das Jubiläum und alle zukünftigen Messen des Bistums mit neuer Strahlkraft feiern zu können. Und doch, bei aller Zurückhaltung und Einbeziehung von Symbolen und Traditionen gelang eine frische Inszenierung für Gottesdienste mit Priester und Kirchengemeinde auf Augenhöhe. Wichtig war den beiden, die Kulturstätte des Grabmals und die Messfeier voneinander klar zu trennen. Einer der konzeptuellen Meilensteine war es, das originale Taufbecken

### Neue Gewichtung

Maximilians aus der rechten hinteren Ecke in die zentrale Achse zu schieben. Dadurch bildet sich eine Art Straße des Lebens Maximilians – von der Taufe unter dem überhöhten Reliquienschrein hindurch an den Betenden vorbei bis vor zum Altar und zu jenen sieben Stufen, unter denen sich das Grabmal befindet. Insbesondere der zentrale liturgische Raum erfährt mit wenigen Stilmitteln eine völlig neue Gewichtung. Während die Kathedra nach vor ins Geschehen geholt wurde, so wurde auch der Altar näher an die Menschen herangeführt. Die Stufen, auf denen der alte Holzaltar stand, wur-

den im Zuge des Umbaus wieder in ihren Originalzustand rückgebaut. Mit dem Ambo ist das liturgische Mobiliar schließlich komplett. Altar und Ambo sind gegengleich in Naturstein und Bronze ausgeführt. Damit das Gewicht nicht überhandnimmt, wurden sämtliche Beine als Hohlkörper ausgeführt. Ihre Form nimmt Bezug auf das Blendmauerwerk der Empore, deren Pilaster – um 45 Grad gedreht – dreidimensional vorspringen. Im Design der Kathedra, in Eschenholz und Olivenholz ausgeführt, spiegelt sich die Affinität zu den Wappen wider: Die abgerundeten Formen der Rückenlehnen von Kathedra und den beiden begleitenden Stühlen spielen auf die Form eines Wappens an – ein überall in der Kirche, insbesondere aber an der Fassade der berühmten Wappenwand, wichtiges Symbol. Zur Vervollkommnung der Innenraumausstattung entwarfen Martin und Werner Feiersinger einen offenen Beichtstuhl sowie Kerzenständer und Liedanzeigetafeln aus Eschenholz, die sich so in Farbe und Material in den nun absolut harmonischen Kirchenraum perfekt eingliedern.